

stolz bescheidenen Versicherung seiner reinen Absichten schliesst:

‘Je chéris la vertu pour elle-même et non pour aucune gloire me contentant que dans ce rude discours on me connoisse religieux et religieux célestin solitaire Père Pierre Grasset profez du dévot monastère de Notre Dame de Colombier en l’an 1607, qui a compilé ce discours en 1648 pour donner un sujet à de meilleurs esprits a mieux dire’.

Die ersten Teile der Arbeit sehen nicht sonderlich vertrauenerweckend aus: lückenlose Stammbäume aus dem 13. Jh., sorgfältig gemalte Wappen aller im Text vorkommenden Persönlichkeiten lassen vermuten, dass hier mehr ‘durch Konjektur ermittelte’ als urkundlich belegte Vorgänge berichtet werden. Mit besonderem Interesse weilt Grasset bei der Lebensgeschichte des Kardinals Petrus, der als Stifter des Klosters in Colombier eine traditionelle Verehrung genoss¹. Ich kann hier nicht im einzelnen untersuchen, welche Quellen Grasset für die Geschichte der verschiedenen Lebensabschnitte seines Helden zur Verfügung standen, und gehe gleich zu dem Teil der Erzählung über, der uns hier allein interessiert und auch bei Grasset den Höhepunkt der Schilderung bildet: zur Geschichte der Krönungsreise. Sie nimmt — als das grosse Ereignis im Leben des Kardinals — bei Grasset einen unverhältnismässig breiten Raum ein: in Darnauds enggeschriebener, im Ganzen 420 Folioseiten starker Kopie 60 Seiten. Die Darstellung beginnt S. 192: ‘Comme le Cardinal est nommé légat a Rome pour le couronnement de l’empereur Charles IV en 1355’. Eine kurze Quellenangabe schliesst sich der Ueberschrift unmittelbar an:

‘Nota. Ce discours a été tiré en partie de la relation de M. mestre Joannes de Porta secretaire du sr. Cardinal et des documents de nos archives’.

Die ‘documents de nos archives’ sind, — das sei vorweg bemerkt — nur eine schöne Redensart, die dem Ganzen

1) Der heutige offizielle Name des kleinen Ortes bei dem Schlosse: Colombier-le-Cardinal bewahrt die Erinnerung an den Stifter. Uebrigens geben auch im Schlosse selbst noch einige Bilder aus dem 17. Jh. Zeugnis von dem Interesse, das man gerade zu Grassets Zeit im Kloster für den Kardinal hegte: ein natürlich aus freier Phantasie gemaltes Freskoporträt (beschädigt) im ehemaligen Refektorium und ein etwa gleichzeitig entstandenes grosses Oelbild, das den grossen Moment aus dem Leben des Kardinals, die Krönung Karls IV., im Barockgewande darstellt. Es hängt heute fast unbeachtet in einem dunklen Treppenhause des Schlosses.